

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 208

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 6. September 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang

Erfolgreicher Luftangriff auf London.

Schnelle Flucht der Riga-Armee. — Dünabünde eingenommen. — Das Kabinett Ribot im Wanken. — Kronprinzens Geflücht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Änderung der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Verwendung von Wäsche in Gastwirtschaften vom 14. Juli 1917 (Sammlung Nr. 642).

Vom 25. August 1917. (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 202.)
Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257 — Sammlung Nr. 543 —) wird folgendes bestimmt:

Im § 1 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Verwendung von Wäsche in Gastwirtschaften vom 14. Juli 1917 (Reichsanzeiger Nr. 186) werden folgende Absätze 3, 4 und 5 angefügt:

Tische, deren Holzplatten derart roh hergerichtet sind, daß sie von vornherein nur zur Verwendung mit einem Ueberzug aus Web-, Wirt- und Strichwaren oder Filz als Unterlage für das Tischgeschloß bestimmt waren, und die auch vor dem 25. August 1917 mit einem solchen Ueberzug dauernd benutzt worden sind, dürfen auch fernerhin mit einem Tischschloß auf der Unterlage bedeckt werden.

Polierte, lackierte oder gestrichene Tischplatten sind keine Platten im Sinne des Absatz 3.

Die nach Absatz 3 noch zulässigen Tischtücher dürfen erst nach einer jedesmaligen Benutzungsdauer von wenigstens 2 Tagen ausgewechselt werden. Das Bedecken des Tischschloßes oder einzelner Teile desselben mit weiteren Tüchern ist verboten.

Berlin, den 25. August 1917.

Reichsbekleidungsstelle.

Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

Verordnung betreffend Versorgung der aus dem Heere u. der Marine entlassenen Krieger mit bürgerlicher Kleidung vom 22. August 1917. (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 202.)

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257 — Sammlung Nr. 543 —) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Kommunalverbände haben öffentlich bekannt zu machen, wann sie mit der vorgeschriebenen Veräußerung von Kleidungsstücken an bedürftige entlassene Krieger beginnen, die in der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle, betreffend Verwendung getragener Männeroberbekleidung zur Versorgung der aus dem Heere und der Marine entlassenen Krieger mit bürgerlicher Kleidung, vom 23. Juli 1917 (Reichsanzeiger Nr. 178 — Sammlung Nr. 664 —) vorge-

schrieben ist. Der Beginn ist spätestens auf den 1. Oktober 1917 anzuberaumen.

§ 2.

Von dem Tage ab, an dem ein Kommunalverband mit der Versorgung beginnt, dürfen in seinem Bezirke gemeinnützige Wohlfahrts-, Unterstützungs- und Fürsorgeunternehmer Kleidungsstücke für Männer, und zwar Röcke, Jacken, Westen, Joppen, Hosen, Wintermäntel und Umhänge mit Ausschluß der Fracks und Gehröcke, an die aus dem Heere und der Marine entlassenen Krieger nur gegen eine Bescheinigung des zuständigen Kommunalverbandes des Inhalts unentgeltlich abgeben (schenken), daß der Empfänger die notwendigen Kleidungsstücke der genannten Art nicht besitzt und derart unbemittelt ist, daß er sich Kleidungsstücke zu den im Handel üblichen Preisen nicht kaufen kann. Die Bescheinigung ist auf dem in der Anlage zu der im § 1 genannten Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 23. Juli 1917 enthaltenen Vordruck auszufüllen. Für die unentgeltliche Abgabe fällt das auf dem Vordruck aufgedruckte Erfordernis der Hingabe eines Bezugscheins weg.

Die Schenkgeber haben die empfangenen Bescheinigungen durch deutlichen Vermerk ungültig zu machen (löchen u. dergl.), die ungültigen Scheine zu sammeln und am 1. jeden Monats an den Kommunalverband abzuliefern, der sie ausgestellt hat. Der Kommunalverband hat die ungültigen Scheine der zuständigen Bezugscheinausfertigungsstelle zum Vermerk auf der Personalkarte zu überfenden.

§ 3.

Unteroffizieren und Mannschaften des Heeres und der Marine, die während der Dauer des Krieges nur zeitweilig entlassen (zurückgestellt) worden sind, insbesondere weil sie bei Behörden oder kriegswirtschaftlichen Unternehmungen nicht zu entbehren sind, soll eine Bescheinigung nach § 4 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 23. Juli 1917 nur bei besonderer Bedürftigkeit ausgestellt werden. Solchen Entlassenen soll in den Fällen künftiger endgültiger Entlassung nicht nochmals eine Bescheinigung ausgestellt werden. Dies ist ihnen vor Ausstellung der Bescheinigung mitzuteilen.

§ 4.

Wer den im § 2 Abs. 1 Satz 1, Abs. 2 Satz 1 getroffenen Bestimmungen zuwider handelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Berlin, den 25. August 1917.

Reichsbekleidungsstelle.

Stellvertreter der Reichskommissars für bürgerl. Kleidung.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

5)

(Nachdruck verboten.)

Dann aber, nachdem er einen Blick zu den erleuchteten Fenstern des ersten Stockwerkes emporgeworfen, stieß er ihn mit einem energischen Ruck in das Schloß, indem er vor sich hinmurmerte: „Und wenn er es getan hätte — was weiter! Man wird nicht gleich an dem Anblick sterben.“

Henninger stieg die schmale Nebentreppe empor, durchschritt ein erleuchtetes Vorgemach und klopfte an eine Tür. Von drinnen wurde ihm keine Antwort zuteil, und es blieb ganz still, auch als er zum zweiten und dritten Male gepöcht hatte. Es war das Arbeitsgemach des Bankdirektors, das sich vor ihm auftat.

Beim ersten Blick hätte der Eintretende versucht sein können, zu glauben, daß Paul Strahlendorf mitten in seiner Arbeit von der Müdigkeit überwältigt worden sei; denn er lag gleich einem Schlafenden in seinen Schreibstisch zurückgelehnt. Der Kopf war nach hinten auf die Lehne gesunken, und das Licht der über ihm brennenden Gaslampe fiel hell auf das farblose, doch vollkommen ruhige Antlitz. Aber es beleuchtete auch den unheimlichen schwarzen Fleck an der rechten Schläfe und die kleine, fast kreisrunde Wunde, von der sich ein schmaler Streifen geronnenen Blutes über die Wange hinabzog — es glitzerte in den weit geöffneten, starren, verglasten Augen, und es ließ den Lauf des Revolvers, der neben der schlaf herabhängenden Hand des Toten auf dem Teppich lag, in mattem, metallischem Glanze schimmern. Unschlüssig war Georg Henninger auf der Schwelle stehen geblieben, aber sein Zögern war nicht von langer Dauer. Noch einmal streifte sein Blick kalt und prüfend über den Regungslosen hin, dann ging er an ihm vorbei zu dem Schreibtisch und begann die auf der Platte liegenden Schriftstücke einer genauen Musterung zu unterziehen. Einige der verschlossenen und versiegelten Briefe, mit deren Abschlag der Selbstmörder allem Anschein nach seine

lehten Lebensstunden verbracht hatte, verbarg er in der Brusttasche seines Ueberrockes, und erst, als er vollkommen gewiß sein konnte, daß nichts Bedeutsames mehr seiner Aufmerksamkeit entgangen war, drückte er auf den Knopf der elektrischen Klingel, die den im Hause wohnenden Pförtner der Bank alarmieren sollte.

2. Kapitel.

Dampf dröhnend rollte der Donner eines Kanonenschusses über die weite Wasserfläche des „Silbernen Stromes“, des mächtigen La Plata, dahin. Ein leichtes Ergittern ging durch den gewaltigen Schiffleib des Auswandererdampfers, und mit weithin vernehmlichem Kettengerassel sanken die beiden Anker in die Tiefe. Die wochenlange Seefahrt der „Italia“ war zu Ende; denn der dunkle Streifen, der sich weit in der Ferne als ein unbestimmtes Etwas aus den Scheitern des verhallenden Morgennebels hob, war das erstehende Ziel der Reise, die argentinische Hauptstadt Buenos Aires.

Was sich von Passagieren an Bord des Dampfers befand, stand dicht gedrängt auf der jenem dunklen Streifen zugekehrten Seite des Verdecks. Fast auf all den Hunderten von Menschenge Gesichtern, die seltsam bleich erschienen in dem fahlen Lichte des anbrechenden Tages, lag ein Ausdruck erwartungsvoller Spannung; denn die meisten der Antömmelinge gingen ja einem neuen Leben, einer dunklen, ungewissen Zukunft entgegen, und es war wohl kaum einer unter ihnen, dessen Herz nicht höher geschlagen hätte beim Anblick jenes unbekannten Landes, darin er schneller als in der fernsten Heimat die heiß umwordenen Güter des menschlichen Lebens, das Glück und den Reichtum, zu erlangen gedachte.

Fast an der äußersten Spitze des Schiffes lehnte mit über der Brust verschränkten Armen ein junger Mann von hohem, weit über das Mittelmaß hinausragendem Wuchs an dem Deckgeländer. Während die übrigen Passagiere fast ausnahmslos den italienischen Typus zeigten, konnte man beim Anblick dieses jungen Mannes nicht eine Sekunde lang darüber im Zweifel bleiben, daß er ein Deutscher sei. Das leicht gelockte blonde Haar, der blonde

Bekanntmachung

Auf Veranlassung des Kreis-Obst- und Weinbauvereins St. Goarshausen wird Herr Weinbaulehrer Friederichs zu Trier folgende Vorträge „über Weinbereitung und Kellereiwirtschaft“ halten:

in Gaub am Samstag, den 8. September, Abends 8½ Uhr, in der Gastwirtschaft „Zur Brauerei“ (Witwe Kirdorf) in Braubach am Sonntag, den 9. Sept., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „Zum Rheintal“ (Besitzer Ott).

Die Herren Winger werden zu diesen Vorträgen hiermit freundlichst eingeladen.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

St. Goarshausen, den 4. September 1917.

Der Vorsitzende

Kreis-Obst- und Weinbau-Verein
des Kreises St. Goarshausen.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Auf die in Nr. 35 des Reg.-Amtsblattes von 1917 veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Handelsministers vom 9. August d. J. betreffend Heizenapparate (Streckenbeleuchtungsapparate) der Firma Nielsen und v. Lütke, G. m. b. H. in Altona mache ich besonders aufmerksam. St. Goarshausen, den 3. September 1917.

Der königliche Landrat.

Berg, Geh. Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 7. November 1912 — R. 1. 2507 — erlaube ich um Vorlage des Verzeichnisses der in den Gemeinden vorhandenen blinden Kinder, welche das 14. Lebensjahr und aller taubstummen Kinder, welche das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, bestimmt bis zum 20. d. Mts.

Aus dem Verzeichnis muß Vor- und Zuname, sowie das Geburtsdatum der Kinder zu ersehen sein.

Behlangeige ist erforderlich.

St. Goarshausen, den 3. September 1917.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Formulare zu Bescheinigungen für Obfttransport

in der Druckerei Schickel Oberlahnstein vorrätig.

Schnurrbart, die graublauen Augen sprachen unzweideutig für seine germanische Abstammung. Etwas wie ein Schatten der Sorge lag auf seinem hübschen Gesicht, und ein tiefer Atemzug hob seine breite Brust.

Da legte sich eine Hand auf seine Schulter, und eine tiefe, volltönende Stimme sagte in spanischer Sprache: „So ernst, Sennor Rodewald? Ist es eine Enttäuschung, die der Anblick Ihrer neuen Heimat Ihnen bereitet?“

Das Gesicht des Angeredeten hatte sich aufgehellt, sobald er in das edel geschnittene, tief gebräunte Antlitz des Sprechenden, eines graubärtigen Mannes von etwa fünf- undfünfzig Jahren, geblickt hatte.

„Eine Enttäuschung — nein, gewiß nicht, Doktor Vidal! Wie sollte mich enttäuschen können, was ich gar nicht sehe?“ Auch die Erwiderung war in spanischer Sprache erfolgt, die der junge Deutsche mit vollkommener Sicherheit zu beherrschen schien, wenigstens der Tonfall jedem geübten Ohr sogleich den Ausländer verraten hätte.

Lächelnd blickte der Doktor zu dem dunklen Streifen am Horizont hinüber. „Freilich, wir sind noch sechzehn Seemeilen von der Stadt entfernt; denn die Seltsamkeit unserer Reede gestattet Dampfern von solchem Tiefgange nicht, sich dem Lande weiter zu nähern. Aber nur ein wenig Geduld! Man kommt bereits, uns aus der langen Schiffsgefangenschaft zu befreien.“

Eine Flottille von kleinen Dampfern hatte sich mit vielem Geräusch der „Italia“ genähert, um die Reisenden mit ihrem Gepäck aufzunehmen. In dicht gedrängtem Ansturm wälzte sich alles gegen die herabgelassene Schiffsstreppe heran, aber der Kapitän, der mit dem Ersten Offizier dort Aufstellung genommen hatte, wies die Anstürmenden mit gebieterischer Handbewegung zurück.

„Alles nach der gehörigen Ordnung! Den Vortritt hat Doktor Vidal. Darf ich bitten, Don Josef! Der Weg ist frei.“

Der Graubärtige nahm vertraulich den Arm des jungen Deutschen, und durch die Gasse, die sich willig vor ihnen geöffnet hatte, schritten die beiden der Treppe zu.

(Fortsetzung folgt.)

Lahnsteiner Tageblatt. Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit das Ergebnis der am 23. Aug. 1917 in St. Goarshausen, Vogel und Niederwallmenach stattgehabten Rörungen bekannt gegeben.

Rufname Nr.	Der Stierhalter		Signalement der Stiere				Für welche Zeit angeführt?	Bemerkungen
	Name	Wohnort	Farbe	Alter	Größe	Rasse		
				Jahre	Mon.	Reiter		
A. Gemeindefullen.								
1	Thiel, Heinrich	Hierfeld	rotgelb	2	3	1,42	Bahnrasse	auf 1 Jahr angeführt.
2	Weyer, Julius	Rochern	„	3	10	1,50	Frankenrasse	desgl.
3	deselbe	„	„	2	5	1,32	Bahnrasse	bis zum 1. 1. 1918 angeführt.
4	Bettendorf, Emil	Batersberg	„	2	6	1,41	„	auf 1 Jahr angeführt.
5	Waldenmüller, Albert	Reichenberg	„	1	10	1,39	„	desgl.
6	Wagner, Karl Peter	Weyer	„	2	—	1,27	„	desgl.
7	Schmidt, Christian	Kuel	„	1	11	1,30	„	desgl.
8	Broß, David	Bogel	„	2	5	1,40	„	desgl.
9	Wass, Karl	„	„	1	6	1,34	„	desgl.
10	Honn, Adam	Castorf	„	2	—	1,49	„	desgl.
11	Honn, Hbl. Wilhelm	„	„	1	8	1,34	„	desgl.
12	Haus, Hbl. Heinrich	Endlichshofen	„	1	8	1,38	„	desgl.
13	Krämer, Friedrich	Himmelslofen	„	3	—	1,50	„	desgl.
14	Schupp, Wilhelm	„	„	1	6	1,30	„	desgl.
15	Uelshäuser, Karl	Ruppertslofen	„	2	1	1,41	„	vom 1. 10. 1917 ab auf 1 Jahr angef.
16	deselbe	„	„	1	8	1,30	„	auf 1 Jahr angeführt.
17	Wienberger, August	Lautert	„	3	3	1,50	„	desgl.
18	Wiegand, Karl	Niederwallmenach	„	3	5	1,45	„	desgl.
19	Sopp, Wilhelm	„	„	3	5	1,47	„	desgl.
20	Runa, Karl	Oberwallmenach	„	2	6	1,48	Frankenrasse	desgl.
21	Sopp, Karl Witwe	Reipshain	„	2	8	1,36	Bahnrasse	desgl.
22	deselbe	„	„	3	—	1,49	„	desgl.
23	Hilge, Karl	Reiteröbalm	„	2	8	1,47	„	desgl.
B. Privatfullen.								
1	Thiel, Karl	Hierfeld	rotgelb	1	6	1,38	Bahnrasse	auf 1 Jahr angeführt.
2	Wienberger, Emil	Batersberg	„	1	6	1,30	„	nicht angeführt.
3	Waller, Wilhelm	Weyer	„	1	6	1,31	„	nicht angeführt.
4	Horn, Heinrich	„	„	1	6	1,16	„	nicht angeführt.
5	Wienberger, Peter Karl	Kuel	„	1	6	1,25	„	vom 1. 10. 1917 ab auf 1 Jahr angef.
6	Kamp, I. Karl	„	„	1	6	1,20	„	vom 1. 10. 1917 ab auf 1 Jahr angef.
7	Gemmer, Georg	Bettendorf	„	1	6	1,18	„	nicht angeführt.
8	Waller, Heinrich	Bogel	„	1	7	1,32	„	vom 1. 10. 1917 ab auf 1 Jahr angef.
9	Wass, Peter	Ruppertslofen	„	1	6	1,32	„	vom 1. 10. 1917 ab auf 1 Jahr angef.

St. Goarshausen, den 23. August 1917.

Der Königl. Landrat: Berg, Geh. Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. September, vormittags:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Getroffene Gruppe Annapolis

In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste u. vom Doutholterwalde bis zur Deule an Ausdehnung, Plannäßigkeit und Stärke zu. Bisher keine Infanterietätigkeit.

Getroffene Gruppe Deutscher Annapolis.

Vor Verdun war aus dem Ostufer der Maas der Feuerkampf tagsüber gleichfalls bedeutend gesteigert. Er hielt auch nachts an.

Sehr starke Fliegeraktivität mit zahlreichen Bombenwürfen bei Tag und Nacht.

An entfernten Stellen wurde erfolgreich mit Bomben angegriffen: Dover, Boulogne, Calais.

33 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen. Leutnant Boh brachte seinen 39. Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zweit des Prinzen Leopold von Bayern.

Unsere Operationen östlich von Riga haben sich wie beabsichtigt weiter entwickelt.

Dünabünde ist genommen. Schwerste Küstengeschütze (bis 30,5 Zentimeter Kaliber) fielen unversehrt in unsere Hand. Nordöstlich der Düna ist die Ostsee erreicht.

Der Abschnitt der lituanischen Ra ist überschritten. Südlich des Flusses haltende russische Nachhut sind aufgegeben worden.

Der Feind ist im weiteren Rückzuge nach Nordosten.

Von der Düna bis zur Donau sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Neue Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Lubenski.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 5. Sept. (Amtlich.) Artilleriekampf in Flandern und vor Verdun.

Nächtlicher Fliegerangriff auf London war erfolgreich.

Nordflügel und Mitte der 12. russischen Armee ist in schnellem Rückzuge.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten

WTB. Wien, 5. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereich der österreichisch-ungarischen Streitkräfte keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der 19. Tag der 11. Jonjolschlacht war von schweren, blutigen Kämpfen erfüllt. Bei Radoni stießen unsere Sturmtruppen im Vorgehen auf einen tiefgegliederten italienischen Angriff und geboten ihm halt. Vier weitere Angriffe wurden abgeschlagen.

Der Monte Gabriele steht seit gestern früh erneut im Mittelpunkt des zu größter Heftigkeit gesteigerten Ringens. Der Feind stürmt immer wieder gegen diesen Felsknoten an, der wiederholt in seine Hände fiel, um kurz darauf von unserer ruhmreichen Infanterie zurückerobert zu werden.

Der auf beiden Seiten mit größter Zähigkeit geführte Kampf dauert bis zur Stunde in unverminderter Stärke an. Bei Görz machten die Italiener einige vergebliche Vorstöße.

Eine bei Selo und Medazza zu Stellungsberechtigungen angelegte Unternehmung unserer Truppen löste auf der Karstochfläche heftige Zusammenstöße aus. Alle vom Gegner unternommenen Angriffe brachen dank der standhaften Haltung unserer kriegserprobten Kämpfer zusammen.

100 italienische Offiziere und über 4000 Mann fielen als

Gefangene in unsere Hand. Die Gesamtzahl der seit dem Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 15 000 Mann.

Triest wurde wieder zweimal von italienischen Fliegern angegriffen.

Der Chef des Generalstabs.

Wiener Abendbericht.

WTB. Wien, 5. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 4. Sept. abends mitgeteilt: Um den Monte Gabriele wird mit größter Erbitterung gekämpft.

Sofia, 4. Sept. Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia wenig lebhaftes Artilleriefeuer. — Nachträglich wurde festgestellt, daß gestern bei Pristina die Franzosen mit schweren blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen wurden. Ganz in der Nähe unserer Stellungen zählte man 60 Leichen. Französische Soldaten vom Infanterieregiment Nr. 58, darunter ein Hauptmann, blieben in unseren Händen.

Zwei Maschinengewehre, eine große Anzahl Gewehre und anderes Kriegsmaterial wurden erbeutet. — Auf den Dobropole machten serbische Einheiten während der Nacht einen Angriff der mit ihrer blutigen Niederlage endete. — An der unteren Struma wurden englische Abteilungen durch unsere Vorposten zerstört.

WTB. Sofia, 5. Sept. Mazedonische Front: Am Cerven-Stena den ganzen Tag am 3. September sehr heftiges Artilleriefeuer, das sich im Laufe der Nacht mit großer Erbitterung fortsetzte. Bei Tagesanbruch griffen die Franzosen am Cerven-Stena und westlich von Bitolia an. Sie wurden durch unser Sperrfeuer zurückgeschlagen. Nordlich von Bitolia heftiges Geschützfeuer. Im Cernabogen die gewohnte Feueraktivität. Auf dem Dobropole versuchten die Serben nachts, zweimal anzugreifen. Sie wurden durch Bomben zurückgewiesen. An der unteren Struma Gefechte zwischen Sicherungstruppen.

Rumänische Front: Schwaches Geschützfeuer und Gewehrfeuer an mehreren Stellen der Front.

Neue U-Boote.

WTB. Berlin, 4. Sept. (Amtlich.) U-Boote der Mittelmächte haben im Mittelmeer wieder erfolgreich gearbeitet und 16 Dampfer mit einem Gesamttonnage von fast 65 000 Tonnen versenkt.

Unter diesen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Hathor“, 3823 Tonnen, „Kilwinning“, 3071 T., „Wairu“, 3627 T., „Winlaton“, 3270 T. Die meisten versenkten Dampfer waren tief beladen; mehrere mit Lebensmitteln, einer mit 4000 Tonnen Kohle, Brennstoff in Fässern und Flugzeugbestandteilen.

Fünf wertvolle Dampfer hat ein österreichisch-ungarisches U-Boot-Kommandant Linienfischleutnant Ritter v. Trapp in sieben Tagen aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

2. Deutsche Marineflugzeuge haben am 3. September die Hafenanlagen von Sulina (Donaumündung) erfolgreich mit Bomben angegriffen. Zwei starke Brände im Hafengebiet konnten beobachtet werden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ereignisse zur See.

In der Nacht zum 4. September besetzte eine größere Anzahl feindlicher Flugzeuge Pola mit etwa 100 Bomben, die in der Stadt einigen Privatschaden verursachten. Ein kleiner Strohlager außerhalb der Stadt geriet in Brand. Militärische Objekte erlitten nur geringfügigen Sachschaden. Es ist kein Menschenverlust zu beklagen.

Flottenkommando

Kronprinzess 6. Kind.

WTB. Berlin, 5. Sept. Die Kronprinzessin ist um 2 Uhr 15 Min. nachmittags von einer Prinzessin glücklich

entbunden worden. Die Kronprinzessin und die Prinzessin befinden sich wohl.

Die amtliche Meldung

WTB. Potsdam, 5. Sept. Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin ist heute 2¼ Uhr nachmittags von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Die hohe Frau und die Prinzessin befinden sich wohl.

Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz läßt bitten, wegen großer Belastung der Feldpost und Feldtelegraphie etwa beabsichtigte Glückwünsche freundlichst an das kronprinzliche Hofmarschallamt in Potsdam richten zu wollen. Graf Bismarck-Vohlen, Hofmarschall.

Hohe Auszeichnung Lubendorffs.

Großes Hauptquartier, 4. Sept. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser haben dem General Lubendorff anlässlich der Einnahme Rigas das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

Feindliche Flieger in Baden.

WTB. Karlsruhe, 5. Sept. Heute morgen warf ein feindlicher Flieger in der Nähe von Offenburg zwei Bomben ab, die, ohne jeglichen Schaden zu verursachen, auf dem freien Felde niederfielen.

Feindliche Flieger wieder über Trier.

WTB. Trier, 5. Sept. In dieser Nacht ist Trier wieder das Ziel feindlicher Fliegerangriffe gewesen. Es sind nur wenige Bomben abgeworfen worden, die zumeist auf freie Plätze fielen. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet worden. Der sonstige Sachschaden ist gering.

Kabinettskrise in Frankreich.

Lugano, 5. Sept. Nach Pariser Meldungen hat sich Ministerpräsident Ribot entschlossen, sein Kabinett zu reorganisieren, und wird demnächst der Kammer eine neue Regierung vorstellen. Der Almerenda-Skandal hat also zu einer Krise geführt. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet worden. Der sonstige Sachschaden ist gering.

Das Vertrauen der Regierung ist vollständig untergraben und eine allgemeine Ministerkrise ist eingetreten.

Der letzte Luftangriff auf England.

WTB. London, 5. Sept. Meldung des Reuterschen Bureaus: Britischer amtlicher Bericht: An dem Angriff in der letzten Nacht nahmen sechs Flugzeuge teil. Sie kamen bis Chatham und warfen auf Isle of Thanet und die Gebiete von Sheerness und Chatham Bomben ab. Es wurden keine Militärpersonen getötet. Ein Zivilist wurde getötet, sechs wurden verwundet. Der Sachschaden ist gering. Unsere Flugzeuge flogen auf und die Abwehrgeschütze feuerten ohne Ergebnis.

Der Parlamentsschreiber der Admiralität teilte mit, daß während des Angriffs 107 Mannschaften der Marine getötet und 86 verwundet wurden.

Beschleunigung der neuen Generaloffensive.

Genf, 5. Sept. „Matin“ meldet: Die unmittelbare Antwort der Alliierten auf die Befehle Rigas durch die Deutschen werde die Beschleunigung der neuen Generaloffensive auf allen Fronten sein.

Aus dieser Nachricht geht hervor, daß die deutsche Oberste Heeresleitung es ist, die den Feinden ihre Handlungen vorschreibt. Im Kriege ist dies oft von ausschlaggebender Bedeutung.

Zwei Großflieger gefangen gehalten.

Petersburg, 5. Sept. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Wie die Blätter melden, verfügte die Regierung im Zusammenhang mit der gegenrevolutionären Verschwörung, die in Moskau aufgedeckt wurde, daß die Großflieger Michael Alexandrowitsch und Paul Alexandrowitsch in ihren Wohnungen gefangen gehalten werden sollen.

Michael Alexandrowitsch ist der Bruder des Jaren, Paul Alexandrowitsch der Onkel.

Flucht des Königs von Rumänien.

Russische Truppen versuchten, den König gefangen zu nehmen.

Stocholm, 5. Sept. Russische Truppen wollten den König von Rumänien gefangen nehmen. Der König mußte flüchten. Der Soldatenrat von Usteron will den rumänischen König zum Frieden zwingen. (Dresd. N. Nachr.)

WTB. Bern, 5. Sept. Der Sonderberichterstatter der „Neuen Zürcher Ztg.“ in Jassy drahtet, die Lage in dem vom Kriege noch nicht betroffenen Landesteil sei entsetzlich. Die wiederholt vorgekommenen Fälle von Meutereien und Fahnenflucht russischer Soldaten wirkten äußerst beklemmend und demoralisierend. Die Bevölkerung hungerte und habe jedes Interesse an dem Gang der Kriegereignisse verloren, da sie sich von den russischen Soldaten immer mehr verlassen und durch die Not bedrückt fühlte. Die rumänischen Parlamentarier seien gezwungen, das russische Volk und die breite Öffentlichkeit über die Lage in der Moldau rückwärtslos aufzuklären, damit die russische Regierung der rumänischen Sache mehr Aufmerksamkeit zuwenden.

Die siebente Kriegsanleihe.

Nichts weist mehr auf die Kraft der deutschen Volkswirtschaft hin, als das Vertrauen, mit dem die Finanzverwaltung des Reichs nach mehr als dreijähriger Kriegsbauer von neuem an das Kapital, an die großen und kleinen Sparten in den Städten und auf dem Lande sich mit dem bekannten Aufruf „Zeichnet die Kriegsanleihe“ wenden kann. Daß dieser Zeitpunkt jetzt, und zwar zum siebenten Male, nahegerückt ist, bringt keinem eine Ueberraschung, ist doch die Finanzverwaltung bis jetzt jeweilig etwa sechs Monate nach der Ausgabe der ersten Kriegsanleihe dazu geschritten, die Kriegsausgaben gleichsam aus dem Schwebegestand auf

eine sichere Grundlage zu stellen. Unsere Gegner lassen sich mit der Umwandlung ihrer schwebenden Verbindlichkeiten in Anleihen weit mehr Zeit — aber nicht aus freier Entscheidung. Sie kennen sehr wohl die Grundsätze einer soliden Finanzpolitik, aber ihre Anwendung stößt bei allen unseren europäischen Feinden auf Schwierigkeiten, teils, weil ihre wirtschaftliche Kraft erlahmt ist, teils, weil der Patriotismus sich bei ihnen mehr in Worten als in Taten äußert. Bei uns harren bereits sehr erhebliche Summen des Augenblicks, in dem sie der Kriegsanleihe dienstbar gemacht werden können. Darauf deutet die ganze Lage des Geldmarktes hin, im besonderen die großen Beträge, die in Schatzwechseln des Reichs angelegt sind, ferner die hohen Einlagen bei den Banken und Sparkassen. Diese Tatsache darf aber niemand zu der Ansicht verleiten, es komme auf seine Mitwirkung nicht an. Vielmehr ist es, je näher wir dem Frieden kommen, um so notwendiger, kein Nachlassen zu zeigen, sondern erneut einen kräftigen Beweis zu erbringen, daß unsere Kraft, auch auf wirtschaftlichem Gebiet, dem Vaterlande gesammelt nach wie vor zu seiner Verteidigung zur Verfügung steht.

Die siebente Kriegsanleihe wird fast genau nach dem Muster der sechsten ausgestaltet. Sie besteht aus 5-prozentigen Schuldverschreibungen und 4½-prozentigen Schatzanweisungen, die zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert in der Zeit vom 19. September bis zum 18. Oktober zur Zeichnung aufgelegt werden. Für Schuldbuchforderungen mit Sperre bis zum 15. Oktober 1918 ermäßigt sich der Zeichnungspreis auf 97,80 Mark für 100 Mark Nennwert. Das Reich darf die 5-prozentigen Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen. Das ist für den Zeichner insofern ein Vorteil, als er sein Geld bis zu dem genannten Zeitpunkt unbedingt mit 5 vom Hundert verzinst erhalten muß. Auch später darf das Reich den Zinsfuß nicht herabsetzen, ohne gleichzeitig die Kündigung auszusprechen; dies bedeutet, daß dann jeder Anleihehaber das Recht hat, den Nennwert seiner Schuldverschreibungen in barem Gelde, also 2 Mark für je 100 Mark mehr, als den Zeichnungspreis, zu fordern. Für die 4½-prozentigen Schatzanweisungen ist von vornherein ein Tilgungsplan aufgestellt, der mit dem für die Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe vorgesehenen übereinstimmt. Nach den Einzelheiten des Tilgungsplanes muß der Zinshaber von Schatzanweisungen im Falle der Auslösung seiner Schatzanweisungen mindestens für 100 Mark Nennwert 110 Mark erhalten. Er kann aber auch unter den noch später zu erläuternden Voraussetzungen 115 oder 120 Mark als Erlös erzielen. Dieser große Vorteil verdient in den weitesten Kreisen des Anlage suchenden Kapitals Beachtung.

Da, wie anzunehmen ist, viele Eigentümer der älteren 5-prozentigen Schuldverschreibungen und der früher ausgegebenen 3-prozentigen Schatzanweisungen den Wunsch haben werden, ihren Besitz in die neuen auslosbaren Schatzanweisungen umzuwandeln, so ist wieder, wie bei der sechsten Kriegsanleihe, ein von leicht erfüllbaren Bedingungen abhängiges Umtauschrecht geschaffen worden.

Die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe können vom 29. September ab (der 30. September ist ein Sonntag) geleistet werden; Pflichtzahlungstermine sind der 27. Oktober, der 24. November, der 9. Januar und der 6. Februar. Es können also alle die, die über flüssige Gelder verfügen, alsbald in den Genuß der hohen Verzinsung kommen; wer aber erst spätere Eingänge für die Kriegsanleihe verwenden will, dem sind sehr bequeme Zahlungsmöglichkeiten eingeräumt.

Daß eine Anleihe des Deutschen Reichs, eine Forderung mithin an das gesamte Nationalvermögen, die denbar größte Sicherheit bietet, wissen wir alle. Der Verzinsung eines erheblichen Teiles der Kriegsanleihen sind bereits neue Steuerquellen gegenübergestellt; im übrigen ist es kaum nötig zu sagen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Befehrgung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs das gegebene Zahlungsverprechen zu halten.

Wer die siebente Kriegsanleihe zeichnet, erwirbt die beste Kapitalanlage und trägt, indem er unseren Tapferen brauchen zu Wasser und zu Lande hilft, zum Schutze des Reichs, zum Schutze der eigenen Person und des eigenen Vermögens bei.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. September.

! Spätsommer. Die leichten Morgennebel, die Färbung des Baumlaubes, der Jagdbeginn, die Mariensüßchen, die sich in den Sträuchern versorgen, der Nachttau und — die wachsenden Kartoffelrationen, sowie noch manche andere Zeichen lassen erkennen, daß wir im Spätsommer stehen, im vierten des Weltkrieges. Die „gute Jahreszeit“ war kurz. Bis Ende April zeigte der Winter seine Launen, und jetzt, nach vier Monaten sind wir in den letzten Sommer gemerwoben. Die Jahreszeiten haben sich tropdem geltend gemacht, aber unwillkürlich fragen wir doch, was wollen Sommer oder Winter ausmachen gegenüber dem kategorischen Imperativ, der uns gebietet, in Hitze und Kälte ebenso unsere Schuldigkeit zu tun, wie unsere Soldaten in der Front! Wir freuen uns des lachenden Sonnenscheins, aber

wir wissen, daß wir vor allem dahin zu arbeiten haben, daß die Sonne über einen ehrenvollen Frieden für Deutschland scheint. Die landwirtschaftliche Feldarbeit nimmt noch Tausende von Händen in Anspruch, es gilt namentlich noch, die geeignete Kartoffelernte zu bergen. Aber die Abende sind länger geworden, die Zeitungsmeldungen geben Anlaß, über Schlacht und Sieg zu sprechen. An Licht soll gepart werden. Auch im Dunkeln läßt sich über das plaudern, was uns allen am Herzen liegt.

! Beförderungen. Zum Offizierstellvertreter wurde befördert der etatsmäßige Wachtmeister Koedig, Sohn des Jagführers Koedig. Derselbe ist zur Zeit bei einer Munitionskolonie neuer Art im Westen. — Zum Vizewaldmeister der Sergeant Karl Schwarz, Schwiegerjohn des Jagführers Koedig. Derselbe befindet sich bei einem Inf.-Reg. im Westen.

! Stenographie. Bei dem am 20. Mai ds. Js. anlässlich der Frühjahrskreisversammlung des Rhein-Rosel-Kreises vom Rheinisch-Westfälischen Stenographenbunde „Stolze-Schrey“ stattgefundenen Wettstreiten in Andernach erhielten nachstehende Mitglieder des hiesigen Stenographen-Vereins „Stolze-Schrey“ die folgenden Preise: 1. Preis in 200 Silben Frl. Irene Kraus, Oberlahnstein; 1. Preis in 180 Silben Frl. Maria Wittig, Oberlahnstein. Im Wettlesen erhielten beide Damen eine lobende Anerkennung. Den Preisträgern ein kräftiges „Schrift Heil“!

! Die Qualität des Brotes. In verschiedenen Zeitungen ist über die Güte des Brotes gellagt worden. Hierzu ist das Folgende zu bemerken. Das aus hochprozentig ausgemahlenem Getreide hergestellte Brot entspricht, wenn die Kleibehandlung genügend zerkleinert sind, nahezu dem Vollkornbrot, in dem alle wertvollen Nährstoffe des Getreides voll enthalten sind. Das jetzige Brot ist also zweifellos nahrhafter als das frühere. Die stärkere Ausmahlung des Getreides erfordert allerdings eine besondere Behandlung, auf die sich die Mühlen und die Bäckereien erst einstellen mußten. Es ist daher erklärlich, wenn das Brot seither nicht immer gleichmäßig ausgefallen ist. Wichtig ist, daß das Brot nicht frisch gegessen wird. Auch Weißbrot wird, wenn es zu frisch ist, von vielen Personen nicht vertragen. Es empfiehlt sich daher, sich möglichst immer einige Laib Brot auf Vorrat zu halten und das Brot nicht in dem Brotkasten aufzubewahren, sondern es offen liegen zu lassen, damit es gut austrocknen kann. Auf jeden Fall erscheinen die Klagen über das Brot stark verallgemeinert und übertrieben.

! Die Spionengefahr ist größer, als die meisten glauben. Nicht nur im Lande selbst und im neutralen Ausland sind Spionagen unserer Feinde tätig, am leider unter wirkungsvoller Mithilfe vertrauensfertiger Landsleute der Entente Material zu liefern, das zu unserem Schaden verwendet werden soll und wird. Auch unsere Gefangenen oder internierten Landsleute im feindlichen Ausland werden direkt oder indirekt dazu mißbraucht, dem Feinde wichtige Nachrichten und Unterlagen zu verschaffen. Echte und falsche Briefe an bekannte und unbekannte Empfänger verfolgen mit scheinbar harmlosen Anfragen oder Anforderungen Zwecke, welche dem Vaterland schaden könnten. — Es kann daher nur immer und immer wieder die dringende Bitte an alle — Einzelpersonen, Korporationen und Geschäfte — gerichtet werden, Briefe Kriegs- und Zivilgefangener, welche Anfragen oder Anforderungen — auch scheinbar harmloser Natur — enthalten, bei dem zuständigen stellv. Generalkommando vor der Erledigung vorzulegen.

! Die hohen Absätze der Schaffnerinnen. Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vorgekommenen schweren Unfälle, bei denen Schaffnerinnen überfahren, getötet oder schwer verletzt worden sind, haben die preussischen Eisenbahnverwaltungen den Schaffnerinnen das Tragen von Schuhen mit hohen Absätzen verboten.

Niederlahnstein, den 6. September.

! Rohe Tat. Die „Eobl. Ztg.“ schreibt: Kaum haben sich hier die Gemüter von dem schrecklichen Verbrechen am Sonntagabend etwas beruhigt, so ist von einem neuen Verbrechen zu berichten. Das siebenjährige, einzige Töchterchen eines hiesigen Eisenbahnbeamten, die hier am Bahnhof auf seine Mutter wartete, wurde von einem 18jährigen Burleschen mit in den Wald gelockt. Der Mensch steckte dem Kinde, um es am Schreien zu hindern, einen Stein in den Mund und stieß ihn mit seinem Stod tief in den Hals hinein. In seinem weiteren Vorhaben wurde er durch zwei zufällig des Weges kommende Männer gestört. Diese nahmen sich des hilflosen Kindes an und brachten es in ein Krankenhaus, wo es schwer verletzt daniederliegt. Der Täter, ein schon öfters vorbestrafter Mensch aus Hordheim wurde in Gewahrsam genommen.

Braubach, den 6. September.

! Der Kleinbahnzug 5,33 Uhr erlitt gestern Nachmittag eine empfindliche Verspätung. Auf Bahnhof Winterverb war eine Maschine und ein Wagen mit Äpfeln entgleist. Die Maschine stand quer über dem Geleise. Ein Hilfszug von hier und einer von Rastätten hielten den Verkehr aufrecht. Natürlich mußten die vielen Fahrgäste diesmal den langen Weg nach hier und nach der Staatsbahn zu Fuß machen, denn abends ½10 Uhr traf erst der erste

Hilfszug von der Unfallstelle hier ein. Seit heute Morgen ist das Geleise wieder frei gegeben.

Vermischtes.

Ein größerer Psefferschwinkel

wurde von Berlin aus gegen einen Kaufmann in Magdeburg verübt. Dieser gab durch eine Zeitung bekannt, daß er Pfeffer suche. Darauf bot ihm ein Mann, der sich E. Biber, Berlin, Schwerinstraße 9, nannte, 150 Kilogramm, das Kilogramm zu 23 M., an. Es sollte weißer Pfeffer sein. Man wurde auf 6900 M. handelseinig. Die Ware sollte von einer Provinzstadt aus verhandelt werden. Einige Tage nach dem Abschluß erhielt der Kaufmann einen Brief, daß die Absendung erfolgt sei. Am nächsten Tage erschien bei ihm ein junger Mann, der sich für den Sohn Biber's ausgab, mit dem Duplikatfrachtbrief und bat um den Kaufpreis. Der vorsichtige Kaufmann wollte warten bis zum Eintreffen der Ware, ließ sich aber endlich zu einer Anzahlung von 2500 Mark bewegen, weil der junge Mann erklärte, daß er noch eine dringende Zahlung zu leisten habe. Als nach einigen Tagen die Kiste eintraf, enthielt sie nur Makulatur. Nach den Ermittlungen der hiesigen Kriminalpolizei hat der Schwindler, ein barlosler junger Mann von etwa 20—23 Jahren, der einen hellgrauen Anzug und das Band des Eisernen Kreuzes trug, in der Schwerinstraße 9 nach Art dieser Gauner nur für einige Tage ein Zimmer gehabt.

Wer keine Steuern zahlt, darf kein Bier trinken.

Unter den Maßnahmen, den Alkoholgenuß mit allen nur erdenklichen Mitteln zu bekämpfen, steht das Vorgehen der Gemeindeverwaltung in Beraungrün (Neuß) zweifellos an erster Stelle. Diese hat es nämlich fertig gebracht, allen Gemeindegliedern, die ihre Steuern gar nicht oder nur teilweise bezahlt haben, den Besuch von Wirtschaften u. öffentlichen Lustbarkeiten solange zu verbieten, bis sie ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Eine Liste mit den Namen dieser Säumnigen soll trotz vielen Widerstrebens in jeder Wirtschaft des Bezirks ausgehängt werden.

Achtung! Unser Kohlgemüse in Gefahr!

Bewachtet die Eier der Kohlweisslinge auf der Unterseite der Kohlblätter. Wer wachen will, bis die Raupen da sind, der kommt zu spät.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am Freitag, den 7. September, nachmittags 6 Uhr

im Rathhause.

Tages-Ordnung:

1. Einführung und Vereidigung des Beigeordneten Herber.
2. Ergänzung der Schuldeputation.
3. Ersatzwahl für die Armendeputation anstelle des verstorbenen Herrn Rechnungsrats Dentlage.
4. Aenderung der Verordnung über die Regelung der Kohlenverforgung.
5. Einigungsamt für Mieter.
6. Verwendung der Rektorwohnung für das Säuglingsheim.
7. Mitteilungen.
8. Geheime Sitzung.

Oberlahnstein, den 5. September 1917.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung

Dender.

Städtische höhere Mädchenschule

Oberlahnstein.

Das Winterhalbjahr beginnt am 12. September,

morgens 8½ Uhr.

M. Ritterfeld, Schulpfostherin.

Grundstücks-Verkauf.

Am Freitag, den 7. September d. Js.,

nachmittags 2 Uhr,

sehen die Erben Josef Landsrath dahier auf hiesigem Rathause ihre nachbezeichneten Grundstücke unter günstigen Bedingungen einem freiwilligen Verkaufe aus:

- | | |
|---------|--------------------------|
| 5,49 ar | Wiese in den Weilereten, |
| 2,23 „ | baselfst. |
| 4,05 „ | Acker auf der oberen Au, |
| 7,78 „ | baselfst. |
| 16,04 „ | hinter der Bahnbeck, |
| 24,89 „ | in Behmgrube. |

Oberlahnstein, den 30. August 1917.

Hartgußglocken

in allen Größen liefert

Eisengießerei Volkmann, Montabaur.

1a Referenzen.

In Niederlahnstein

Wohnung

von 3 bis 4

Zimmer und

Küche mit

Gas oder Elektrisch zum 1. Okt.

gekauft. Offerten unter 3. 301

erbeten an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer (ineinandergehend)

zu vermieten. Adolfsstraße 20.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:

Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Mit der auf dem Glasballon eingestrichen

Wort OSRAM kann für das Fabrikat der

Leuchtgesellschaft, Berlin O.N. - überall erhältlich

Bekanntmachungen. Holzversteigerung.

Montag, den 10. September, vormittags 9 Uhr anfangend, werden versteigert in dem Walddistrikt Schlierbach 101 449 Raumm. Eichenlohnholz-Kiefernknüppel, 62 Eichenlohnholz-Knüppel, 2 Kiefernknüppel, 3 Raumm. Kiefernlohnholz (2,20 m lang), 11 Buchen Scheit und Knüppel, 1 birken Stamm (0,42 Festm.), 16 Raumm. Kiefern Kollschicht u. Knüppel, 6 Nadelholzstämme (1 Festm.).
Sammelpunkt am Mainberg am Weinberg der Weinhandlung G. B. Böhm.
Oberlahnstein, den 31. August 1917.
Der Magistrat.

Sammlung von Obstkernen.

Mitbürger! Sammelt die Kerne von Äpfeln, Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden, Aprikosen, Kirschen, Zitronen und Apfelsinen (Pfirsichkerne sind wertlos) und liefert sie nach Arten getrennt den einsammelnden Schülern ab!
Jeder Kern ist wichtig! Jeder sammle! Die Sammler können von der Ortsammelstelle Kaiser Wilhelm-Schule Vergütung beanspruchen, andernfalls wird der Erlös dem Kinderhorte überwiesen!
Oberlahnstein, den 15. Juli 1917.
Der Magistrat.

Die ausgestellten Beschlussscheine berechtigen nur zum Sammeln dürrten Holzes an den festgesetzten Tagen (Dienstag und Freitag) von vormittags 8 bis nachmittags 7 Uhr. Die Wegschaffung darf nur mittels Traglasten, eines Handlärrens oder eines kleinen Handwagens erfolgen. Das Abfahren gebundener Weiden, besonders der Eisenbahnweiden, von geformtem Scheit- oder Knüppelholz, auch wenn dasselbe in Wegen liegt, sowie das Benutzen eines Fuhrwerkes ist streng verboten. Etwasige Verstöße werden strafrechtlich verfolgt und haben sofortige Einziehung der Beschlussscheine zur Folge. Die auf den Scheinen aufgedruckten Bestimmungen sind genau zu beachten.
Oberlahnstein, den 28. Juli 1917.
Der Magistrat.

Am Güterbahnhof werden von jetzt bis zum Freitag Abend kostenfrei an jedermann abgegeben Weizen, Weizen, Weizen und Gurken
Oberlahnstein, den 6. September 1917.
Der Magistrat.

Diejenigen Familien, welche noch nicht das Formular für die Kohlenversorgung ausgefüllt haben, wollen dasselbe sofort im Rathaus Zimmer 1 abholen.
Oberlahnstein, den 6. September 1917.
Der Magistrat.

Speisekartoffeln

Die Ausgabe findet statt am Freitag Vormittag 9-11 Uhr im Rathaus Zimmer 1.
Oberlahnstein, den 9. September 1917.
Der Magistrat.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für Hauschlachtung eingelegten Schweine auf dem neuen Rathaus Zimmer Nr. 1 angemeldet werden müssen. Von den schon früher eingelegten und noch nicht angemeldeten Schweinen muß der Nachweis der Zeit der Einlegung beigebracht werden. Vom 1. Oktober d. J. ab müssen die Schweine 3 Monate in der eigenen Haushaltung gehalten worden sein, bevor der Antrag zum Schlachten gestellt werden kann.
Oberlahnstein, den 1. September 1917.
Die Polizeiverwaltung.

Es mehrten sich die Beschwerden über unberechtigtes Weiden.

Die Feldhüter haben daher Auftrag erhalten, hierauf ihr besonderes Augenmerk zu halten und es werden Uebertretungen unmissverständlich bestraft.
Oberlahnstein, den 3. September 1917.
Die Polizeiverwaltung.

Die Ausgabe der Fleischmarken

finden am Freitag, den 7. ds. Mts. im neuen Rathaus vormittags von 8-12 und nachmittags von 2 1/2 - 6 Uhr statt.
Oberlahnstein, den 5. September 1917.
Die Polizeiverwaltung.

Neue Fleisch- und Brotharten

werden ausgegeben für die Buchstaben S-B am Freitag, den 7. September 1917 von morgens 9-12 Uhr im Stadtverordneten Saal.
Niederlahnstein, den 2. September 1917.
Der Magistrat.

Der Schluß der Weinberge

der hiesigen Gemarkung ist auf Freitag, den 7. September ds. Js. festgesetzt worden. Zur Vornahme dringender Arbeiten in den Weinbergen werden Weinbergstage auf Dienstag und Freitag jeder Woche festgesetzt. Das Mähen von Kindern unter 14 Jahren in die Weinberge ist untersagt.
Niederlahnstein, den 6. September 1917.
Die Polizeiverwaltung: R. Oda.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig-
Marken“
auf Briefen, Karten usw.



Gebrauchte gut erhaltene Möbel

als: Buffet, Sofa mit Spiegel, Tisch, Stühle Schreib- tisch, alles gut erhalten und in eichen Holz preiswert zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Goldene Brosche

mit Namen „Buth“ verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Julius Landsberg, Burgstraße 26.

Die erkannte Person, welche gestern mittags 3 Uhr bei der Kartoffelausgabe den Stokharren verlor, wird gebeten, denselben gegen Austausch des Scheines zurückzubringen, andernfalls Anzeige erfolgt. Mittelstr. 79.

Die bekannte Person, welche gestern Nachmittag am Güterbahnhof irrtümlicherweise einen Kasten verkauft hat, wird dringend gebeten, denselben Freitagmorgen 5 abzuliefern.

Lüchtige Stütze oder Köchin

zu baldigem Eintritt gesucht. Auguste Victoriastr. 10 Oberlahnstein.

Stundenmädchen

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. St.

5-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör preiswert zu vermieten. Bahnhofshotel Niederlahnstein.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Niederlahnstein, Bergstraße 12.

Bekanntmachung.

Die seit einiger Zeit in nachstehenden Fahrplänen verkehrenden Militärurlauber-Schnellzüge 123 und 124 Trier-Coblenz - Gießen - Cassel - Nordhausen - Sangerhausen - Berlin Fr. Str. werden in beschränktem Umfang für den Zivilverkehr freigegeben:
U 124 Berlin Friedr.-Str. ab 7.02 Vorm. Cassel ab 3.30 Nachm., Marburg ab 5.36, Gießen ab 6.20, Wehlar ab 6.36, Braunfels ab 6.52, Weilburg ab 7.08, Limburg ab 7.42, Diez ab 7.51, Nassau ab 8.16, Bad Ems ab 8.30, N. Lahnstein ab 8.49, Coblenz ab 9.05, Trier an 11.30 und U 123 Trier ab 8.25, Coblenz ab 11.05, N. Lahnstein ab 11.17, Bad Ems 11.36, Limburg ab 12.19, Nachm., Weilburg ab 12.53, Wehlar ab 1.23, Gießen ab 1.52, Marburg ab 2.22, Cassel ab 4.30, Berlin Friedr.-Str. an 12.38 Nachm.
Königliche Eisenbahn-Direktion Frankfurt (M.).

Bekanntmachung.

Der Anhang der Apfelbäume soll:
1) auf der Bezirksstraße von Braubach nach Dachsenhausen am
Dienstag, den 11. September 1917, vormittags 8 1/2 Uhr, bei km 1,0 beginnend,
2) auf den Vicinalwegen bei Hinterwald am
Mittwoch, den 12. September, mittags 12 Uhr, dann anschließend
3) auf den Vicinalwegen bei Oberbachheim und Winterwerb um 2 Uhr nachmittags an der Haltestelle Oberbachheim beginnend und
4) auf den Vicinalwegen bei Eschbach am
Donnerstag, den 13. September nachmittags 1 Uhr, an den Meistbietenden gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Die weiteren Versteigerungsbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.
Oberlahnstein, den 5. September 1917.
Landesbauamt.

Atelier für Zahnleidende, G. Wehr prakt. Dentist, Coblenz

Göbenplatz 11, I, Eingang Gerichtsstraße, Künstliche Zähne, naturgetreu, unter langjähriger Garantie. Plomben, Nervtöten, Zahnreinigen etc. Schmerzloses Zahnziehen | speziell für ängstliche und nervöse Personen. Gold- und Porzellan-Brücken, Stütz- und Kronen. Reparaturen sofort. Sprechstunden auch Sonntags. Schonende Behandlung. Langjährige Fachtätigkeit.

Am Dienstag, den 4. September

wurde die An- und Verkaufsstelle getragener Kleider und Schuhe des Kreises St. Goarshausen in Oberlahnstein Adolfsstraße 31 eröffnet.

Die Gemeinden sowie alle Einwohner des Kreises werden gebeten, alle nur eben entbehrlichen Kleider, Uniformstücke, Leibwäsche, Bettwäsche, Schuhe u. dergl. an uns abzugeben. Die Abgabe erfolgt gegen entsprechende Vergütung, welche auf Grund fachmännischer Tage dem Wert entsprechend und den Vorschriften der Reichsbekleidungsstelle gezahlt wird. Auf Wunsch wird ferner eine Abgabebescheinigung gegeben, gegen welche die Gemeinden einen Bezugsschein ausfertigen werden.

Annahme Dienstags und Freitags von 2-4 Uhr.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Kluge vorsorgliche Eltern,

welche für die

Zukunft ihrer Kinder

in praktischer Weise (Aussteuer-, Militärdienst-, Studiengeld-, sowie Lebensversicherung) vorsorgen wollen, treten dem

Kais. Königl. priv. Gisela-Verein

(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10) bei.

Heimspargbüchsen-System

Zahl der Polizzen Ende 1916: 215,614 - Versch. Kapital Ende 1916: 230 Mill. Mark
Aktiva Ende 1916: 102 Millionen Mark
Ueberschuss 1916: 911,000 Mark

Lebensversicherung

ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Dankagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes

Anton Eibel

sage ich Allen, ganz besonders den hl. Messen, mein unfern innigsten Dank.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Eibel.

Oberlahnstein, den 6. September 1917.

Dankagung.

Für die wohlthunenden Beweise so reicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres braven Sohnes

Johann Joseph

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir der „Zunftschaft“ und den Spendern der hl. Messen sowie für das fromme Gebet für die liebe Seele des Verstorbenen.

Familie Jakob Hermes.

Oberlahnstein, den 6. September 1917.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit überbrachten Glückwünsche sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Jakob Lay und Frau.

Niederlahnstein, den 6. September 1917.

Gewerbliche Fortbildungsschule

Oberlahnstein.

Die Übungen zur militärischen Vorbereitung der Jugend finden für die Schüler über 16 Jahre bis auf weiteres am 2. und 4. Sonntag jedes Monats nachmittags von 3-5 Uhr statt. In Ausnahmefällen können die Übungen auch früher beginnen und, wenn erforderlich, auch länger ausgedehnt werden.

Oberlahnstein, den 1. September 1917.

Der Magistrat: Der Schulvorstand:

Schulz. Schickel.

Hilfsdienstmeldestelle Oberlahnstein

Sprechstunden von 8-10 Uhr vormittags, 2-5 Uhr nachmittags. Mittwoch und Samstag nachmittags geschlossen. Für die Gruppe werden 30 Frauen zu Arbeiten bei der Obstverwertung gesucht. Geeignete Bewerberinnen wollen sich melden.